

Bleierzbergwerk am Kallmuther Berg

Schlagwörter: [Erzbergwerk](#), [Tagebau](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Gemeinde(n): Kall , Mechernich

Kreis(e): Euskirchen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Bleierzbergwerk bei Kallmuth (2016)
Fotograf/Urheber: Martina Gelhar



Bleibergbau am Kallmuther Berg

Kallmuth liegt im Bereich der Sötenicher Kalkmulde. Das Triasdreieck der Nordeifel weist an einigen Stellen Blei- und Zinkerze im Sandstein auf, insbesondere innerhalb eines Streifens von Keldenich über Dottel, Scheven, Strempt und Mechernich bis Kommern. Bleiglanz ist das häufigste dort vorkommende Erz. Vermutlich wurden diese Erze schon während der Römerzeit und evtl. sogar schon vorher abgebaut und verwendet worden (Meyer 1986).

Im 17. / 18. Jahrhundert erfolgte der Bleiabbau überwiegend durch Landwirte im Nebenerwerb während der Wintermonate. Die Besitzverhältnisse waren unübersichtlich: Das Gebiet gehörte jeweils teilweise zum Kurfürstentum Köln, zum Herzogtum Jülich, zum Fürstentum Arenberg und zur Grafschaft Blankenheim.

1853 erhielten die Gebrüder Kreuser die Konzession Meinertzhagen, die sich auf den Kallmuther Berg, den Mechernicher Berg und Sittard bezog. Die Blütezeit des Bleibergbaus in diesem Bereich gab es um 1882, als 4000-5000 Arbeiter dort tätig waren. Eine große Bleihütte wurde 1869 gebaut, ihr Kamin hatte eine Höhe von 134 Meter. 1952/53 errichtete die Gewerkschaft Mechernicher Werke Bohrtürme nahe Kallmuth, um das Bleierzvorkommen zu eruieren. Die Preußische Bergwerks- und Hütten AG (Preussag) betrieb das Werk von 1937 bis 1958, bis die Förderung 1957 infolge der abnehmenden Ausbeute und sinkender Bleipreise beendet wurde. Zu diesem Zeitpunkt arbeiteten noch rund 1200 Personen im Bleierzwerk (Guthausen 1976).

Zu den Förderstätten unter Tage gehörten das Westfeld, der Kallmuther Berg, der Tagebau Virginia und das Bachrevier, darüber hinaus gab es Tagebaue. Das mächtigste und am besten vererzte der vier Flöze im Revier befand sich bei Dottel und Kallmuth (Meyer 1986).

Noch heute ist das Tagebaugelände zwischen Kalenberg und Kallmuth als unbewaldete Freifläche, aus der eine Halde heraussticht, am Berghang weithin sichtbar. Direkt am Rand des Tagebaugeländes Richtung Kallmuth steht ein gesprengter Bunker als stummer Zeuge des Zweiten Weltkriegs.

Literatur

Guthausen, Karl (1976): Kallmuth - Dorf am Pflugberg. Mechernich.

Meyer, Wilhelm (1986): Geologie der Eifel. Von Wilhelm Meyer, Bonn. Stuttgart.

Bleierzbergwerk am Kallmuther Berg

Schlagwörter: Erzbergwerk, Tagebau

Ort: 53894 Mechernich - Kallmuth

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung

Historischer Zeitraum: Beginn 1600, Ende 1957

Koordinate WGS84: 50° 33 44,38 N: 6° 36 20,67 O / 50,56233°N: 6,60574°O

Koordinate UTM: 32.330.429,67 m: 5.603.893,03 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.542.964,26 m: 5.603.133,83 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Bleierzbergwerk am Kallmuther Berg“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-283505> (Abgerufen: 5. April 2020)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

